

Ursula Hoffmann:

Die Umstellung der Infodatei / Periodica auf BIBDIA in der KAP

Ungünstige Ausgangslage: Rückstände durch die Umstellung der ZDB

Die Umstellung der Infodatei / Periodica traf uns zu einem denkbar ungünstigen Zeitpunkt.

KAP und BWZ-Zentrale hatten Anfang März 2000 unter Aufbietung aller Kraftreserven die erste EDV-Umstellung des Jahres gerade hinter sich gebracht, nämlich die zum 1. Januar 2000 erfolgte Umstellung der ZDB vom Betreiber DBI mit der Software IBAS zum Betreiber Die Deutsche Bibliothek mit der Software ILTIS/PICA. Die Vorbereitungen zum ZDB-Systemwechsel dauerten seit Jahren an, seit Juli 1999 aber war ich fast ausschließlich mit Fragen der ZDB-Umstellung befasst. Ab Oktober 1999 bis Februar 2000 waren Herr Gottwalt, Frau Kristinsson und ich in nahezu unserer gesamten Arbeitszeit (und zahlreichen Überstunden) damit beschäftigt, uns in das neue System, das sich in den ersten Monaten nahezu täglich änderte, einzuarbeiten, Formatfestlegungen mit der ZDB zu treffen, Fragen zu klären, Schulungen zu organisieren, ein Schulungskonzept und umfangreiche Schulungsunterlagen zu erstellen, uns in Powerpoint einzuarbeiten und die Mitarbeiter der Bibliotheken Baden-Württembergs, des Saarlandes und der Pfalz und natürlich auch die Mitarbeiter der betroffenen Abteilungen der WLB zu schulen. Wenn in einer verhältnismäßig kleinen Abteilung drei Personen fünf Monate lang für ihre üblichen Aufgaben nicht zur Verfügung ste-

hen, wachsen, trotz Umverteilung, erhebliche Rückstände an, mit deren Abarbeitung wir im März gerade begonnen hatten.

Trotzdem haben wir uns im März das Ziel gesetzt, bis zur Umstellung der Infodatei diesen Arbeitsbereich möglichst wieder auf das Laufende zu bringen.

Endspurt in OLAF2

Die Abarbeitung der Infodatei-Rückstände gestaltete sich schnell schwieriger als erwartet. In dieser Zeit haben wir schnelle Hilfe durch temporäre Personalverstärkungen erfahren. In den folgenden Monaten wurden dann die Rückstände unter großem Einsatz von Herrn Gottwalt, Herrn Rieber und Frau Treiber zwar langsam, aber stetig abgebaut.

Parallel dazu drangen allmählich die ersten Informationen über BIBDIA zu uns vor.

Dabei wurde uns bewusst, dass die Leihbedingung „Noch nicht bestellbar: im Geschäftsgang“ für neu erfasste Bände in BIBDIA völlig anders gelöst wird als in OLAF2 und dass dies bei der Migration der Daten teilweise zu nicht korrekten Ergebnissen führen würde.

Diese Leihbedingung wurde mit Abbruch des Bandnachtrags im Alphabetischen Katalog im September 1996 eingeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt galt, dass Bände, die in der Infodatei

bereits verzeichnet, aber im AK noch nicht nachgetragen waren, sich noch im Geschäftsgang zwischen Infodatei und AK-Nachtrag, also z.B. in der Ausstattung, befanden. Da diese Information mit Abbruch des AK-Nachtrags entfallen ist, eine Information für Benutzung und Personal über den Verbleib der Bände aber nach wie vor für erforderlich gehalten wurde, sollte eine entsprechende Angabe in der Infodatei verankert werden. Seither wurde, ermöglicht durch eine entsprechende Änderung der Programme durch Herrn Bouché, beim Nachtrag neuer Bände automatisch die Leihbedingung „Noch nicht bestellbar: im Geschäftsgang" vergeben, die erst durch die Schlusskontrolle, die an die Stelle des AK-Nachtrags getreten war, durch das „Freischalten" der Bände aufgehoben wurde. Beim Freischalten wurde automatisch die für den Band zutreffende Leihbedingung aufgrund der Signaturengruppe (z.B. 80000er Signaturen erhielten die Leihbedingung „Ausleihe nur in den Lesesaal möglich") und aufgrund manuell vergebener Grundsignaturattribute eingetragen.

In BIBDIA ist der Vermerk „noch im Geschäftsgang" keine Leihbedingung mehr, sondern ein in einem getrennten Arbeitsgang durchzuführendes Verbuchen auf Geschäftsgang. Bei der Migration der Daten wäre zwar die Umsetzung des Vermerkes „noch im Geschäftsgang" von der alten in die neue Form problemlos möglich gewesen, eine korrekte Besetzung der Leihbedingung unter Berücksichtigung der Signaturengruppe und der Grundsignaturattribute allerdings nicht.

Daher haben wir uns dazu entschlossen, möglichst wenige Geschäfts-

gangshinweise aus dem alten System ins neue zu transportieren. Dies bedeutete:

Alle von der Ausstattung bis zum Abschalten von OLAF2 am 28. Juli 2000 fertig bearbeiteten Wagen sollten noch in OLAF2 die Schlusskontrolle durchlaufen. Dieses Ziel wurde erreicht.

Alle für die Infodatei erfassten Wagen, die vor dem 28. Juli 2000 nicht mehr in der Ausstattung fertig bearbeitet werden konnten, wurden in den letzten drei Tagen mit OLAF-Betrieb trotzdem freigeschaltet, in der Hoffnung dass an den beiden verbleibenden Öffnungstagen der Bibliothek möglichst wenige Benutzer gerade diese Bände bestellen würden.

Die großen, während der ZDB-Umstellung aufgelaufenen Rückstände an Bänden, bei denen über Stücktitelaufnahme bzw. SWB-Nachtrag entschieden werden musste und die alle durch die Leihbedingung „Noch nicht bestellbar: im Geschäftsgang" gekennzeichnet waren, wurden in einer Großaktion an den letzten drei OLAF-Tagen unter Mithilfe der gesamten KAP auf Wagen geladen, freigeschaltet und zur späteren Bearbeitung in BIBDIA im Dublettenmagazin zwischengelagert.

Besonders problematisch war in diesen letzten Monaten mit OLAF-Betrieb die Arbeitsplatzorganisation: in der KAP stand nur ein Terminal mit allen OLAF-Funktionen zur Verfügung, das im Wechsel von den an der Erfassung der Bände für die Infodatei Beteiligten und Herrn Strobel für die Schlusskontrolle genutzt wurde. So kam es öfter zu der ärgerlichen Situation, dass mehrere Personen Zeit für die Arbeit im OLAF gefunden hätten, aber nur ein Arbeits-

platz zur Verfügung stand. Als Frau Treiber im Mai zu der Infodatei-Truppe stieß, konnte sie glücklicherweise noch das Terminal im ehemaligen Arbeitsraum der BfZ, dem heutigen Schulungsraum, nutzen.

Als aber Herr Bouché am Freitag, den 28. Juli 2000, dem ersten Schließungstag und gleichzeitig dem letzten Tag mit OLAF-Betrieb, gegen 15.00 in der KAP vorbeikam, um die Abschaltung des OLAF anzukündigen, konnten wir etwas erschöpft, aber zufrieden feststellen, dass wir unsere Ziele im wesentlichen erreicht hatten: die Sonderaktion für die „noch im Geschäftsgang“ befindlichen Bände war schneller als erwartet und unproblematisch verlaufen und die Rückstände beim Infodatei-Eintrag waren bis auf kleinere Reste dank des großen Einsatzes aller Beteiligten abgearbeitet und damit eine gute Ausgangslage für die Umstellung erreicht.

Schließungszeit - die Testphase für die Infodatei

Mit Beginn der ersten Woche der Schließungszeit am 31. Juli begann eine eineinhalb Wochen andauernde Testphase für die Infodatei in BIBDIA. Zunächst lag der Schwerpunkt auf der Prüfung der Datenmigration: Übernahme der Grundsignaturen und ihre Recherchemöglichkeiten, Übernahme der Einzelbände samt den Bandinformationen, ihre Sortierung und die Suchmöglichkeiten. Fehler (z.B. Abschneiden von langen Bandzählungen, Fehler in der Festlegung der Sortierfelder) wurden umgehend an Herrn Bouché gemeldet und im Laufe der nächsten Zeit, teilweise aber auch erst im Herbst 2000 bereinigt.

In der zweiten Woche der Schließungszeit begann ich mich mit der zum Teil erheblich gewöhnungsbedürftigen Erfassung im neuen System vertraut zu machen, zu lernen, ob und in welcher Weise die bisherigen Funktionen in BIBDIA vorhanden waren, zu prüfen, wie bisher notwendige, in BIBDIA aber fehlende Funktionen ersetzt werden könnten, Fehler (vor allem bei der Banderfassung) ständig an Herrn Bouché weiter zu melden, zu überlegen, wie die Arbeitsabläufe für Bandnachträge, für neue Signaturen, für Umstellungen, für Reparaturen usw. unter BIBDIA künftig für die Infodatei aussehen könnten und an der Neufassung des Infodatei-Papiers zu schreiben. Ich musste versuchen, mich mit einem neuen System auseinander zu setzen, das gegenüber den bisherigen, über die Jahre hinweg immer wieder durch Herrn Bouché verbesserten Möglichkeiten von OLAF2 einiges zu wünschen übrig ließ. Dazu kam, dass sehr verständlicherweise eine erfolgreiche Überführung und eine ebenso erfolgreiche Wiederinbetriebnahme der Ausleihe nach der Schließungszeit von allerhöchster Priorität für die gesamte Bibliothek war und dass daher nur wenig Zeit für Hilfestellungen für die Infodatei übrig blieb. Ein großer Lichtblick waren gegen Ende der Schließungszeit die von Frau Jantsch vermittelten zwei Stunden, in denen Herr Hickl von der Firma BIBER Zeit hatte und in denen ich auf verzweifelte Fragen wie "Kann das denn nicht einfacher, schneller gemacht werden?" zum Teil sehr hilfreiche Hinweise auf Funktionen im Katalog-Modul erhalten habe, die vor allem bei der Korrektur vieler Bände einer Signatur die Infodatei-Arbeit erleichtern können.

In den letzten beiden Tagen der Schließungszeit begann dann der Echtbetrieb. Gemeinsam mit Herrn Strobel wurden die Wagen mit den zwei Wochen vorher freigeschalteten Geschäftsgangs-Bänden wieder aus dem Magazin geholt und jetzt in BIBDIA erneut auf Geschäftsgang verbucht. Diese Aktion konnte, wie geplant, am ersten Öffnungstag der Bibliothek abgeschlossen werden, so dass für die Benutzung schnell wieder verlässliche Angaben zur Verfügung standen.

Parallel dazu habe ich begonnen, die Signaturparameter für alle Zeitschriften-signaturen zu überprüfen, in vielen Fällen zu ändern bzw. neu zu erfassen und das Ergebnis zu testen. Die Signaturparameter legen fest, welche Standardeinstellungen für eine Signaturengruppe per Programm vergeben werden, z.B. für eine Z 80000er Signatur der Medienkommentar "grün" und die Leihbedingung "Ausleihe nur in den Lesesaal möglich!". Die Bearbeitung der Signaturparameter selbst war problemlos möglich. Beim Testen ergab sich aber schnell, dass die Zuordnung der Parameter für die Erfassung, die nur durch die Firma vorgenommen werden konnte, in einigen Fällen nicht bzw. falsch vorhanden war. So war es zunächst nicht möglich, beim „normalen“ Signaturenkontingent 1 - 39999 fünfstelligen Signaturen zu erfassen, so dass eine Bearbeitung nur der Signaturen Z / Za / Zb / Zg / ZC usw. 1 - 9999 möglich war. Die Erfassung von fünfstelligen Signaturen war nur bei den Sonderkontingenten 50 000 bis 90 000 möglich. Dieser Fehler wurde verhältnismäßig schnell behoben, so dass fünfstelligen Signaturen dann auch bei den normalen Signaturenkontingenten erfasst werden konnten. Hoffnungsvoll

machte ich mich an das erneute, durchaus zeitaufwendige, Durchtesten aller Signaturengruppen. Meine Verblüffung war allerdings groß, als ich feststellen musste, dass jetzt alle mit „5“ beginnenden Signaturen für Mikrofiches, alle mit „6“ beginnenden für Mikrofilme, alle mit „7“ beginnenden für AV-Material usw. gehalten wurden. Dies hatte zur Folge, dass bei allen Signaturen, die mit 5 - 9 begannen, falsche Voreinstellungen vorhanden waren und z.B. eine Signatur wie ZC 589 gar nicht erfasst werden konnte, da es bei Mikrofiches keine Kapselsignaturen gibt.

Auch dieser Fehler wurde nach einiger Zeit behoben. Beim kompletten Durchtesten aller Signaturengruppen ergaben sich aber immer wieder neue Fehler und bis wenigstens die ständig vorkommenden Signaturengruppen richtig funktionierten, war an eine routinemäßige Erfassung von neuen Bänden in der Infodatei nicht zu denken. Die Bereinigung der letzten Fehler bei den selten benötigten Großformaten der Kapselfolgen ließ bis in den Herbst auf sich warten.

Betriebsaufnahme der Infodatei in BIBDIA

Die vollständige Betriebsaufnahme der Infodatei in BIBDIA wurde durch die oben beschriebenen Fehler bei der Zuordnung der Signaturparameter leider verzögert.

Schnell möglich und sehr nötig aber war die Nutzung der Infodatei zu Informationszwecken, so dass, parallel zu den Schulungen der Ortsleihe, zwischen dem 22. und 30. August mehrere spezielle Schulungen für die Infodatei-Benutzung der Zeitschriftenstelle und der KAP stattfanden.

Die Betriebsaufnahme für die Erfassung in der Infodatei fand erst ab Ende August / Anfang September, eingeleitet durch Schulungen für Herrn Gottwalt, Herrn Rieber und Frau Treiber, die uns beide bis Ende Oktober weiterhin halbtags unterstützt haben, statt. Durch diesen Personaleinsatz konnten die neu angesammelten Rückstände für die Infodatei wieder stetig abgebaut werden.

Ab 2. Oktober wurde die Infodatei-Stelle wieder regulär mit Frau Döbele besetzt, die aus dem Erziehungsurlaub an ihre alte Stelle zurückgekehrt war. Seit November führt Frau Döbele, die sich sehr schnell wieder in ihr altes Arbeitsgebiet eingearbeitet hat, die Infodatei alleine und hat diese inzwischen vollends auf das laufende gebracht. Dies ist um so höher zu werten, als die Führung der Infodatei in BIBDIA noch nicht an den Komfort in OLAF2 herankommt.

Bewertung

Der Wechsel von OLAF2 auf BIBDIA hat neben einigen Verbesserungen auch Nachteile für die Infodatei mit sich gebracht.

Als Verbesserungen sind zu nennen:

- von jedem PC-Arbeitsplatz aus kann in der Infodatei gearbeitet werden,
- Bandsätze können korrigiert und müssen nicht mehr, wie in OLAF2, gelöscht und neu erfasst werden,
- bei der Erfassung von mehreren Bänden zu einer Signatur können bereits erfasste Angaben wiederverwendet werden.

Als Nachteile sind zu nennen:

- Viele Voreinstellungen, die bei OLAF2 vom System aufgrund manuell vergebener Grundsignaturattribute per Programm richtig vorgegeben wurden, müssen inzwischen vom Bearbeiter intellektuell erkannt und dann explizit erfasst werden. Um nur ein Beispiel zu nennen: Bei den Z- und Za-Signaturen ist in einem Grundsignaturattribut festgelegt, ob der Bestand hier im Haus oder in Fellbach steht. In OLAF2 hat das System aufgrund dieses Grundsignaturattributs den Standort automatisch richtig vorbelegt und im Fall des Standorts "Magazin" automatisch einen Text "gelber Streifen" eingespielt, der den Bearbeiter darauf hingewiesen hat, dass der Band durch einen gelben Streifen als Magazin-Bestand gekennzeichnet sein muss.
- In BIBDIA wurden die Grundsignaturattribute zwar übernommen, haben aber ihre eigentliche Funktion verloren, so dass sie keineswegs mehr eine automatische Vorbelegung der entsprechenden Felder oder das Anzeigen eines Textes bewirken. Bei Neuerfassung eines Bandes wird das Grundsignaturattribut lediglich bei den Titelangaben angezeigt (z.B. ein „F“ für Magazin Fellbach) und der Bearbeiter muss selbst die entsprechende Belegung des Feldes Standort vornehmen. Dieses Verfahren ist in erheblichem Umfang fehleranfällig und setzt ein äußerst konzentriertes Arbeiten voraus.

- Zusätzlich sind weitere Arbeitsvorgänge hinzugekommen: wie oben bereits beschrieben, erfolgt der Hinweis „noch im Geschäftsgang“ nicht mehr automatisch bei der Banderfassung, sondern muss für jeden Band einzeln in einer weiteren Funktion erfasst werden.
- Auch der Platz für eine Anzeige des Titels und der internen Bearbeitungsvermerke ist auf 50 Zeichen zusammengeschrumpft. Um diese in OLAF2 sorgsam gepflegten Informationen nicht ganz zu verlieren, wurde die Möglichkeit geschaffen, die vollständigen Angaben im Katalog-Modul von BIBDIA unterzubringen. Diese Stelle kann aber nicht direkt bei der Banderfassung sichtbar gemacht werden, sondern muss getrennt aufgerufen werden. Zur Zeit werden die Angaben jeweils zweifach erfasst: in knapper, teilweise fast schon nicht mehr verständlicher, aber bei der Erfassung sichtbarer Form und in ausführlicher, hoffentlich bei einer späteren Migration der Daten in ein Ablösesystem für BIBDIA wieder nutzbarer Form.
- Fehlende Übersichtlichkeit: Alle wichtigen Informationen zu einer Signatur (Titel, interne Bearbeitungsvermerke, Grundsignaturattribute und vorhandene Bände) sind nie auf einem einzigen Bildschirm sichtbar. Es müssen, z.B. für Korrekturen, immer mehrere Bildschirme angesehen werden, bevor alle Informationen für eine korrekte Bearbeitung vorliegen.

Als Fazit: Seit der speziell für die Bedürfnisse der Infodatei programmierten Erfassung in OLAF1 über die mit Sonderfunktionen für die Infodatei durch Herrn Bouché immer wieder verbesserte Erfassung in OLAF2 steht uns mit BIBDIA nicht derselbe Komfort zur Verfügung. Uns bleibt die Hoffnung, dass sich in dem zur Zeit ausgeschriebenen neuen Zeitschriftenverwaltungssystem, in dem auch eine Schnittstelle zum Ausleihsystem gefordert ist, eine bessere Lösung für die Einzelbanderfassung finden lässt.